



Reinhart Chr. Bartholomäi

Stadtumbau – die Bürger im Blick

Wie sind die Lasten des Abschiedes von der Wachstumsgewissheit in der räumlichen Entwicklungspolitik zu verteilen? Mit diesem Phänomen werden sich erstmals in der deutschen Städtebaugeschichte Politik, Verwaltung und Wohnungswirtschaft befassen müssen. Während in den vergangenen Jahrzehnten die Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik vornehmlich auf Wachstum und Erneuerung im Bestand ausgerichtet war, gilt es künftig, einen Schrumpfungsprozess mit ökonomischen, planerischen und rechtlichen Instrumenten zu organisieren.

Der langfristige nicht kriegsbedingte Rückgang der Bevölkerung ist für Deutschland neu. Seine Folgen sind noch nicht intellektuell, und schon gar nicht politisch, in ihrem ganzen Ausmaß wahrgenommen, reflektiert und bewältigt. Die Wirtschaftswissenschaften sind dabei – als im Gegensatz zu den Naturwissenschaften rein auf Wachstum orientiert – in ihrer Theorie am stärksten betroffen. Aber auch die parlamentarische Demokratie hat sich in ihrer relativ kurzen Geschichte noch nicht in der Schrumpfung der Gesellschaften bewähren müssen.

Die Herausforderungen sind wahrhaft säkular. Es beginnt mit der Wahrnehmung dessen, was ist und kommen wird. Allein dies ist nicht einfach. Und es endet mit der Bereitschaft, den ungeliebten Befund anzunehmen und ohne Panik auszuhalten. Dies ist noch schwerer und braucht Hilfe und Begleitung.

Die mit der Schrumpfung verbundenen Eingriffe in räumliche und soziale Strukturen erfordern eine fundierte politische Legitimation. Allein eine Verständigung der Akteure auf der „Angebotsseite“ reicht als Grundlage für die sich abzeichnende Entwicklung nicht aus. Notwendig ist eine Einbeziehung der (Stadt-)Öffentlichkeit und der betroffenen Bürger. Hier wirkungsvoll einzugreifen heißt aber auch, mehr als bisher auf den Bürger als Nachfrager einzugehen. Welche Rolle kommt ihm – auch nach dem neuen gesellschaftlichen Leitbild des „ermöglichenden und aktivierenden Staates“ – zu? Wie kann er diese Rolle ausfüllen? Welche Konsequenzen hat dies für die anderen Akteure? Versäumnisse bei diesem schwierigen Vorgehen können, wie der Umbau der Sozialsysteme lehrt, sich bitter rächen und zu politischen Turbulenzen führen.

Der vhw wird mit seinen Mitteln der Kommunikation, der Forschung, der inhaltlichen Anregungen mithelfen, diesen Prozess zu einem neuen Gleichgewicht zu führen.



Reinhart Chr. Bartholomäi

Vorstandsvorsitzender des vhw e.V.